

Urwaldschutz ist Klimaschutz



Natürliche Wälder stabilisieren unser Klima

Dort riecht es modrig, hier knistert es vor Trockenheit. Dort brüllen die Affen, hier schallt der Ruf eines Käuzchens. Urwälder sind eine der wichtigsten Lebensgrundlagen unserer Erde: Sie beherbergen unzählige Arten von Pflanzen und Tieren, mildern extreme Klimaverhältnisse wie Hitze, Frost, Trockenheit und Stürme. Urwälder produzieren Sauerstoff, reinigen Luft und Wasser und verhindern Bodenerosion. Vor allem aber speichern sie fast die Hälfte des an Land gebundenen Kohlenstoffs.

Am Zustand der Urwälder lässt sich ablesen, wie es um das Weltklima bestellt ist: Pflanzen nehmen beim Wachsen Kohlendioxid (CO₂) auf und wandeln es mit Wasser in Traubenzucker und Sauerstoff um. So wird der Kohlenstoff aus der Atmosphäre gebunden. Das leisten nicht nur die tropischen Urwälder, sondern genauso unsere heimischen – und die borealen Wälder in Kanada und Sibirien. Weltweit gibt es nur noch sieben große, zusammenhängende Urwaldgebiete: die Urwälder Nordamerikas, den Amazonas-Regenwald, die Bergwälder Chiles, die Wälder im Norden Europas, den Regenwald Zentralafrikas, die Schneewälder Sibiriens und die Regenwälder Südostasiens. Zerstören wir sie durch Raubbau oder Brandrodung, wird der gespeicherte Kohlenstoff als klimaschädliches CO₂ freigesetzt.

Urwälder schwinden rasant

Alle zwei Sekunden verschwindet ein Stück Urwald so groß wie ein Fußballfeld. 120.000 bis 150.000 Quadratkilometer Wald – eine Fläche rund dreimal so groß wie die Schweiz – werden jedes Jahr abgeholzt, zerstückelt und verbrannt. Etwa ein Fünftel aller Treibhausgase in der Atmosphäre entstehen durch die Zerstö-



Mit der Abholzung des Urwalds sterben auch seine Bewohner, beispielsweise die Orang-Utans.

rung dieser letzten Urwälder. Indonesien oder Brasilien gehören deswegen zu den weltweit größten CO₂-Emittenten. Aber auch in Kanada und Sibirien wird zu stark in die weiten Waldgebiete eingeschlagen – für Papier, Pipelines, Transport oder Industrie. Die durch Treibhausgase verursachte Erderwärmung wirkt sich wiederum negativ auch auf die Wälder aus: Wissenschaftler schätzen, dass bei einem Temperaturanstieg von zwei bis drei Grad Celsius der Amazonas-Regenwald großflächig versteppen würde.

Konsum frisst Urwald

In Argentinien und Brasilien müssen Urwälder immer häufiger der Rinderzucht oder dem Anbau von Soja für Tierfutter

weichen. Nordische Wälder in Europa und Kanada landen als Taschentücher, Zeitschriften- und Toilettenpapier in unseren Supermärkten. Edelhölzer aus Südostasien und Afrika werden aufgrund ihrer Härte und Witterungsbeständigkeit zu Fenstern, Gartenstühlen und Terrassenböden. Unser

Wussten Sie, dass Wälder auf Torfböden deutlich mehr CO₂ speichern als andere Wälder? Indonesien gehört durch die Vernichtung von Regenwäldern auf Torfböden zu den weltgrößten CO₂-Emittenten. Obwohl Torfböden ab drei Meter Dicke in Indonesien gesetzlich geschützt sind, werden sie illegal gerodet.



In Argentinien und Brasilien weichen wertvolle Regenwaldgebiete der Rinderzucht.



Tropische Urwaldriesen aus dem Kongo landen auf dem europäischen Markt – Greenpeace deckt einen Skandal auf.

aller viel zu hoher Verbrauch und die damit weltweit rasant steigende Nachfrage nach Ressourcen machen den Urwäldern den Garaus.

Oft wissen die Verbraucher jedoch nicht: Was haben das von ihnen verzehrte Steak, die Creme oder der Sprit im Tank mit dem Urwald zu tun? Nur ein Beispiel: Deutschland importiert rund eine Million Tonnen Palmöl im Jahr, das in Lebensmitteln, Kosmetika, zur Stromerzeugung oder im Diesel verwendet wird. Seit 2007 muss dem Diesel in Deutschland sogenannter Agrosprit aus Pflanzenöl beigemischt werden. Regelmäßige Tests von Greenpeace zeigen seit 2008, dass darin nicht nur heimischer Raps, sondern auch Palmöl zu finden ist.

Ölpalmen werden in Monokultur auf riesigen Plantagen, z.B. in Indonesien angebaut. Diesen fallen kostbare, artenreiche Urwälder zum Opfer. Eine Katastrophe nicht nur für Menschen und Tiere, die auf den Wald angewiesen sind, sondern auch für das globale Klima: Für die Plantagen werden die meterdicken Torfböden trocken gelegt. Dabei entweicht der darin gespeicherte Kohlenstoff als klimaschädliches CO₂ in die Atmosphäre.

Greenpeace schützt die Urwälder weltweit

Greenpeace erreicht 2001, dass der Great Bear-Regenwald in Kanada als Schutzgebiet ausgewiesen wird. 2006 geben führende Soja-Konzerne dem Druck der

internationalen Greenpeace-Kampagne nach und stimmen einem Moratorium zur Abholzung des Amazonas-Regenwaldes zu. Bis 2010 ging die Rodung darauf um 75 Prozent im Vergleich zu 2004 zurück. Erfolgswort 2009: Nach langjährigen Greenpeace-Protesten stimmt Kimberly-Clark, der weltgrößte Hersteller von Papierhygieneprodukten wie Kleenex, zu, bei seinen Produkten in Nordamerika auf Zellstoff aus Urwaldzerstörung zu verzichten.

Greenpeace richtet 2007 und 2009 in Indonesien ein internationales Klima- und Urwaldschutz-Camp ein, um auf die dramatische Vernichtung von Regenwald für Palmöl aufmerksam zu machen. Nach einer Kampagne 2010 gegen den Palmözlieferer Golden Agri Resources (GAR) kündigt Nestlé seine Verträge mit dem indonesischen Urwaldzerstörer. Darauf bekundet GAR im Februar 2011, zukünftig auf Regen- und Torfwaldzerstörung verzichten zu wollen. Greenpeace beobachtet diesen Prozess genau.

Erfolge in Europa

1994 bekommen die Forstbetriebe von Lübeck, Göttingen und Wiesbaden das Zertifikat für ökologische Waldnutzung durch Naturland/FSC. Inzwischen werden mehr als fünf Prozent von Deutschlands Wäldern nach dieser, den Greenpeace-Kriterien entsprechenden Methode zukunftsfähig bewirtschaftet. 2004 werden die einzigartigen Buchen des Kellerwalds in Nordhessen dauerhaft geschützt: Sie bekommen den Titel eines Nationalparks, 2011 den des UNESCO-Weltnaturerbes, gemeinsam mit vier anderen alten Buchenwäldern.

Nach jahrelanger Greenpeace-Arbeit in Russland/Karelien richtet die russische Regierung 2006 den Kalevalski-Nationalpark als drittes großes Schutzgebiet in Karelien ein. 2005 baut Greenpeace eine Urwaldschutzstation in eines der umkämpften finnischen Urwaldgebiete, bis das staatliche Forstamt einwilligt, den Einschlag auszusetzen. 2009 werden die letzten acht großen Urwälder Nordfinlands endlich dauerhaft geschützt. Um dieses Ergebnis nach mehrwöchigen Verhandlungen zwischen Greenpeace, dem finnischen Forstamt und Interessengruppen – beispielsweise den Sami – zu erreichen, hatten sich die Umweltschützer neun Jahre lang für diese Urwälder eingesetzt.



Wenn wir Holz verwenden, dann doch bitte FSC-zertifiziertes. Daran erinnert Greenpeace in Brüssel vor dem Hauptgebäude der EU.

Verantwortliches Handeln beginnt bei uns

Maßnahmen zum Klimaschutz kosten Geld. Und jeder Euro, der heute nicht investiert wird, muss in Zukunft um ein Mehrfaches ausgegeben werden, um den Schäden des Klimawandels zu begegnen. Der britische Ökonom Sir Nicholas Stern bezeichnet insbesondere „die Drosselung der Entwaldung als einen sehr kosteneffektiven Weg zur Reduzierung von Treibhausgasen“. Durch Investitionen von zehn bis 15 Milliarden US-Dollar pro Jahr könnte seinen Schätzungen nach die Hälfte der Emissionen durch Entwaldung eingespart werden. Dabei tragen die reichsten Nationen mit ihrem hohen Verbrauch an Fleisch, Holz, Papier und Energie die Hauptverantwortung.

➔ Kein Geld von Industrie und Staat

Greenpeace ist international, überparteilich und völlig unabhängig von Politik, Parteien und Industrie. Mit gewaltfreien Aktionen kämpft Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen. Mehr als eine halbe Million Menschen in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt.

Was tun?

- ▶ Kaufen Sie weniger! Kaufen Sie ökologische Produkte wie Recyclingpapier mit dem Blauen Engel oder Möbel und Holzprodukte mit dem FSC-Siegel (Forest Stewardship Council), das eine ökologische und sozial gerechte Waldbewirtschaftung anstrebt.
- ▶ Wählen Sie Produkte aus regionalen Hölzern und erkundigen Sie sich nach Art und Herkunft, wenn keine Kennzeichnung zu finden ist.
- ▶ Fragen Sie bei Herstellern von Lebensmitteln und Kosmetika nach, ob Palmöl verwendet wird und ob garantiert werden kann, dass dieses nicht aus Waldzerstörung kommt.
- ▶ Essen Sie weniger Fleisch und bevorzugen Sie Bioprodukte.

Greenpeace fordert:

- ▶ Stopp der Entwaldung für Indonesien und Brasilien bis 2015, weltweit bis 2020
- ▶ ein europäisches Urwaldschutzgesetz, das Besitz und Handel von Produkten aus illegalem und nicht-nachhaltigem Holzeinschlag sofort verbietet
- ▶ Abschaffung der gesetzlich vorgeschriebenen Beimischung von Agrosprit zum Kraftstoff
- ▶ einen Fonds von jährlich 30 Mrd. Euro zum Schutz der letzten Urwälder
- ▶ ein Verbot von deutschen Geldern, die – auch indirekt – für Urwaldzerstörung verantwortlich sind (z. B. von Banken oder der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit)
- ▶ fünf Prozent der Wälder in Deutschland werden bis 2020 geschützte „Urwälder von morgen“
- ▶ eine ökologische Waldnutzung für alle öffentlichen Wälder in Deutschland bis 2020

Deutsche Buchen als Klimaschützer



Die Natur kann es immer noch am besten: Laubmischwälder, wie sie in Europa schon ewig wachsen, können sich auch in Zeiten des Klimawandels am leichtesten anpassen. Und haben somit die beste Chance, eine für uns Menschen so wichtige Funktion weiter zu erfüllen, nämlich den CO₂-Gehalt in der Atmosphäre zu verringern. Denn eines ist wissenschaftlich erwiesen: Unsere Fichtenmonokulturen werden dem Klimawandel wohl als Erstes zum Opfer fallen – schon bei einer Erwärmung von zwei Grad Celsius wird der Boden für diese Pflanzen viel zu trocken. Retten wir also die alten Buchen- und Laubwälder, auch für die einzigartigen Tiere, die dort leben.



Weniger Wald = weniger Klimaschutz

Wälder wurden privatisiert und genutzt, die Forstwirtschaft umstrukturiert und mächtig eingeschlagen. Alles, um Holz billig und schnell zu liefern. Bedauerlich, aber wahr: Nur noch sieben Prozent des ursprünglichen Buchenwaldes in Deutschland sind heute noch, was sie einmal waren. Sie wichen Äckern, Weiden, Grünflächen und Waldplantagen hauptsächlich mit Fichten und Kiefern. Diese haben mit einem natürlichen Wald kaum noch etwas gemein. Alles das hat gravierende Folgen: Im Jahr 2008 konnte der deutsche Wald nur 18 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente aufnehmen – 1990 waren es noch 80 Millionen Tonnen. Heute besteht die Gefahr, dass Deutschlands Wälder das Klimagas CO₂ nicht mehr verringern, sondern zur Quelle dafür werden. Ein Skandal! Und mit jedem verlorenen alten Laubwald wird das Klima weiter angeheizt.

Entwicklungsland beim Waldschutz

International existiert eine breite politische Allianz zum Schutz der tropischen Regenwälder. Dagegen ist Deutschland beim Schutz von alten Wäldern ohne forstliche Nutzung ein Entwicklungsland. Nur etwa ein Prozent der deutschen Waldfläche ist den natürlichen Prozessen und den dort heimischen Tieren und Pflanzen überlassen. Aber es gibt Hoffnung: Durch einen Beschluss der Bundesregierung und des Bundestages sollen bis zum Jahr 2020 fünf Prozent der deutschen Wälder geschützt werden. Da sich rund die Hälfte unserer Wälder in privater Hand befindet, soll diese Quote erreicht werden, indem zehn Prozent der öffentlichen Wälder aus der forstlichen Nutzung genommen werden. Dieser Plan muss jetzt umgesetzt werden.



Schützen und nützen

Vorrangige Ziele von Greenpeace sind, fünf Prozent der alten Buchen- und Laubwälder in Deutschland zu schützen und für 90 Prozent eine ökologische, sehr viel extensivere Nutzung zu ermöglichen. Die kommunalen Wälder von Lübeck, Göttingen und anderen Gemeinden haben sich für diesen klima- und artenfreundlichen Weg entschieden. Durch Verzicht auf Kahlschlag, Dünger und Gifte können die Bäume dort endlich wieder alt und dick werden. Über den Aufbau so wichtiger Kohlenstoffspeicher freuen sich das Klima, aber auch Tiere und Pflanzen. Viele, mittlerweile bedrohte Arten können dadurch wieder in diese Wälder zurückkehren. Passen wir die Holznutzung den Prozessen von Naturwäldern an, sind diese Wälder dem Klimawandel gut gewachsen.

Wenn Sie mehr wissen wollen:

Weiteres Material unter Tel. 040/306 18-0.

Nutzen Sie auch unsere Website:

 www.greenpeace.de/themen/waelder